Nr. 9 1937

Illustrierte Weltschau

Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen

Herausgeber: A. Dittmann T. z o. p., Bromberg. — Verantwortlicher Redakteur: Johannes Kruse, Bromberg

In Rottach-Egern wurden die großen Wintersportkämpfe der Gliederungen der NSDAP. ausgetragen

Blick auf den letzten Teil der Abfahrtstrecke. — Im Kreis: Harro Cranz, das jüngste Mitglied der Freiburger Ski-Familie, siegte im Abfahrtslauf der HJ. (Schirner)

Das Gesicht der neuen Wagen

Vorderansichten von Automobilen verschiedener Firmen auf der großen Auto-Schau am Kaiserdamm in Berlin

Weltbild (4)

Links:

Der Führer und die deutschen Rennfahrer

Vor der Fahrt zur Ausstellung begrüßt der Führer die erfolgreichen deutschen Rennfahrer des Jahres. Carracciola empfängt den Glückwunsch Adolf Hitlers

Heinrich Hoffmann

Unten:

Friderizianische Garde, ein Bild aus der großen Ausstellungsrevue „70 Millionen — ein Schlag" die in der Deutschlandhalle aufgeführt wird

Scherl (2)

Rechts:

Der Führer läßt sich bei seinem Rundgang durch die Ausstellung technische Neuerungen an den Wagen der verschiedenen Baufirmen erläutern

Internationale Automobilausstellung 1937 in Berlin

Rechts:

Nach dem feierlichen Staatsakt in der Staatsoper schreitet der Führer mit seiner Begleitung die Fronten der Ehrenformationen von Staat und Partei ab

Scherl (3)

Links:

Der Kranz des Führers wird von Angehörigen der Wehrmacht in das Ehrenmal hineingetragen

Unten:

Generalfeldmarschall von Blomberg spricht während der Gedenkstunde in der Staatsoper

Hoffmann (2)

Vom Staatsakt am Heldengedenktag in der Reichshauptstadt

Der Führer verläßt nach der Kranzniederlegung das Ehrenmal Unter den Linden, begleitet von den Generalfeldmarschällen v. Mackensen und v. Blomberg. Hinter ihm die Vertreter der drei Wehrmachtsteile, Generaloberst v. Fritsch, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder und der Vertreter des Generalobersten Göring, Generalleutnant Kesselring

Adolf Hitler nimmt vor dem Ehrenmal den Vorbeimarsch von je einer Ehrenkompanie der Wachttruppe, der Kriegsmarine und der Luftwaffe ab

An der Spitze marschiert die Fahnenkompanie. Im Hintergrund rechts gruppierten sich die Schwerkriegsverletzten, die der Führer nach dem Vorbeimarsch begrüßte

Geistesführer aus deutschen Stämmen

Karl Freiherr vom Stein
Zeitgenössische Darstellung
von Rinchlake

Die Niedersachsen gehören zu den Kernstämmen des Deutschen Reiches, die immer in der Geschichte sein politisches und kulturelles Gesicht entscheidend geformt und mitbestimmt haben. Trotz des langen Bruderkrieges mit den Franken im ersten Jahrtausend unserer Zeitrechnung, trotz einer jahrhundertelangen Bedrückung und Beherrschung durch die Kirche, die sämtliche Ueberlieferung der germanischen Zeit in Wort und Schrift als „heidnisches“ Gut restlos vernichtete, trotz eines starken Kolonisationstriebes, der die besten Söhne als Kaufleute und Soldaten, Bauern und Siedler in alle Länder der Erde führte, haben die Sachsen das blutsmäßige, germanische Erbe so rein erhalten, daß wir noch heute in Sitte, Ueberlieferung und Volkskunst die Fortsetzung einer jahrhunderte- und jahrtausendealten Tradition spüren. Zwei Höhepunkte weist die Geschichte des Stammes auf: Die Zeit des Welfen Heinrichs des Löwen, der im Gegensatz zu dem Traum der Staufenkaiser von dem europäischen Imperium ein auf nationalen Grundsätzen gegründetes Reich unter Norddeutschlands Führung aufrichten wollte (erst Preußen gelang es schließlich diese Absicht zu verwirklichen), und die Zeit der Hansa, die deutsche Schiffe auf allen Meeren der damaligen Welt, deutsche Waren in allen Häfen sah. Der große Städtebund der Hansa war auch wirtschaftlicher Träger der Kolonisation des deutschen Ritterordens in Ostpreußen und im Baltikum. Erwähnt sei an dieser Stelle auch, daß es Sachsen zusammen mit Angeln und Jüten (Dänen) waren, die das britische Weltreich gründeten und dort ihre große staatenbildende Kraft erweisen konnten. — Die Sachsen waren immer ein Volk von Bauern, Soldaten und Seefahrern, denen die politischen Notwendigkeiten am nächsten lagen.

Links:
Annette Freiin von Droste-Hülshoff
Gemälde von H. Sprick 1838
(Burg Hülshoff)

Göpel (4)

Theodor Mommsen
Gemälde von Ludwig Knaus 1881
(Bildersammlung der National-Galerie, Berlin)

Falsch wäre es aber zu behaupten, daß der Süden des Reiches deshalb am kulturellen Aufbau größeren Anteil habe. Gewiß finden wir auf niedersächsischem Boden nicht jene Fülle aus dem Ueberfluß einer Landschaft herausgewachsener Städte, die vom gotischen Dom bis zum Schloß und Bürgerhaus des Barock Reichtum und in sich ruhendes Gleichmaß atmen, nicht eine von allen äußeren Notwendigkeiten losgelöste, heitere und verträumte Kunst und Dichtung, dafür aber die schönste Ausprägung jenes herben, kämpferischen Geistes, der das deutsche Denken immer entscheidend beherrschte und — heute und gestern — unserem Volke allein die gebührende Stellung unter den Völkern der Erde sichert. In der Kunst sind hier die alten romanischen Dome zu nennen, die Backsteingotik der Kirchen und Wehrbauten, die Plastiken eines Bernt Notke und Claus Berg und die Bilder der deutschen Romantiker wie C. D. Friedrich und Philipp Otto Runge. In der Dichtung zeugen von ihnen Namen wie Hebbel, Storm, Frenssen, Gorch Fock, Klaus Groth, Matthias Claudius, Annette Droste-Hülshoff bis zu Hans Friedrich Blunck, in der Geschichtsschreibung Mommsen, Niebuhr und Schlosser, in der Musik Buxtehude, Carl Maria von Weber und Brahms.

Links:
Carl Maria von Weber

Philipp Otto Runge,
Selbstbildnis
(Hamburg, Kunsthalle)

Johannes Brahms
Zeitgenössische Darstellung

Klaus Groth,
der bekannteste Vertreter plattdeutscher Dichtung

Unten:
Der Geschichtsschreiber Justus Möser

Karl von Clausewitz
Preußischer Generalmajor und Militärschriftsteller
(Verfasser des großen Werkes „Vom Kriege“)

Schuld hat Herr Keimer / Von Robert Gehrke

Auf dem Münchner Platz steht eine öffentliche Fernsprechzelle, der ich entgegensteuerte in der Absicht, mich mit dem Tischlermeister Gotthold Bammelmann in Verbindung zu bringen. Ich hatte unlängst bei dem Genannten ein kleines Bücherregal bestellt; heute morgen erhielt ich eine Karte des Inhalts, daß der bestellte eichene Kleiderschrank von 2 Meter Breite fertiggestellt sei und noch heute geliefert werde. Dies wollte ich nun durch einen Anruf verhüten. Gotthold sollte mich kennenlernen! — Die Telephonzelle war besetzt, die Tür stand halb offen. Ein schwerbeleibter, schwarzgekleideter Herr hatte das Wort. Er hatte das Wort solchermaßen, daß sich selbst der Kutscher eines vorüberfahrenden Kohlenfuhrwerks auf dem Bock umdrehte.

„Melden Sie mich Herrn Graz!“ befahl der Mann in der Sprechzelle.

„Graaz! . . . nicht Quaarz!“ wütete er. Verärgert zog er an seiner schwärzlichen Zigarre.

„Hier spricht Keimer! . . . Ich soll nicht so laut schreien! sagen Sie. Erlauben Sie mal! . . . Das möchte ich mir sehr verbeten haben Frollein! . . . sehr verbeten haben . . . Ich wünsche unverzüglich Herrn Obersekretär zu sprechen! . . . Nein, meine Dame —: nicht Herrn Obersekretär Kraz, sondern Herrn Obersekretär G r a z ! . . . Der Herr schreibt sich mit Geh . . . mit weichem Geh gewissermaßen! . . . Rufen Sie mir diesen Herrn an den Apparat! . . . Deutlicher kann man nicht werden! . . . Hier ist Keimer . . . Herr Lambrecht Keimer! . . . Wie bitte? . . . Was meinten Sie?“

Ein Wohlfahrtsbeamter, eben aus dem Haus tretend, hob den dienstlich bemützten Kopf.

„Herrn Graz will ich sprechen!“ wütete der Schwerbeleibte, von Zigarrendampf umhüllt.

Der Wohlfahrtsbeamte näherte sich gemessenen Schrittes der Zelle und legte dem Schreihals höflich nahe, die Tür zu schließen, es schallte über den ganzen Platz.

„Die Tür muß aufbleiben, ich kriege keine Luft!“ schnaufte der schwere Mann. „Luft hat mir mein Arzt verordnet . . . frische Luft und Bewegung!“

Der Beamte der Wohlfahrt ging seiner Wege, er mochte gewiß den schwer keuchenden Mann nicht noch mehr aufregen.

Ein zierliches Fräulein mit einem kecken Federhütchen gesellte sich zu mir.

„Warten Sie schon lange?“ fragte das liebliche Kind nach einer Weile. Es wurde bereits ungeduldig.

„Einige Minuten“, gab ich freundlich Bescheid. Jetzt hatte ich Zeit. —

„Hier ist Keimer!“ rief der Betreffende abermals. Herr Lambrecht Keimer wiederholte ich im Geiste.

Die Zeit verging. Vom Turme des Landgerichts schlug es blechern halb zwölf. Jetzt wartete ich bereits eine Viertelstunde.

„. . . dann verbinden Sie mich mit Zimmer fünfundzwanzig! . . . Herr Obersekretär Graz ist mitunter in Zimmer Nummer fünfundzwanzig beschäftigt! . . . Aber Frollein —: Was haben Sie nur immer mit Quaarz und Kraaz!? . . . Ich spreche doch deutlich genug —: Herrn Graz bitte ich zu sprechen —: G r a a z! . . . Mit Geh, Frollein, mit Geh . . . G wie Gerta . . . R wie Rosa . . . A wie Anni . . . Zett wie . . . wie . . . wie . . . Zett wie Zopf . . . wie Zahl . . . wie Zoßmann . . . Aber nicht doch, Frollein, nicht doch . . . von Zoßmann ist doch keine Rede! . . . Herrn Graz wünsche ich zu sprechen . . . Herrn Obersekretär Graz! . . . Sie verstehen kein Wort? . . . Das ist ja zum verzweifeln!“

„Wenn jeder solange sprechen wollte . . . brüllen wollte —“ meinte das zierliche Fräulein. Ungeduldig schritt es auf und ab. Es trug blaue Schuhe. Vielleicht will das schöne Kind die Klavierstunde absagen — und ihrem Freund zusagen.

„Hier ist Keimer!“ wiederholte sich der Mann in der Zelle. Aus dem Gelaß wolkte Zigarrenrauch. „Keimer! . . . Kei—mer!“ betonte er laut. Die Leute auf der Straße blieben stehen. Ein Radfahrer stieg ab.

„Er soll sich endlich auskeimen —“ meinte die Kleine mit dem kecken Federhütchen. „Sagen Sie ihm doch mal gehörig Bescheid“, bat sie mich. „Das ist ja eine Rücksichtslosigkeit ohnegleichen!“

So machte ich also den Betreffenden mit einer Handbewegung auf das bekannte Schild aufmerksam: Nimm Rücksicht auf Wartende. Fasse dich kurz!

Ich meinerseits fasse mich kurz“, informierte mich der Beleibte. „Auf der anderen Seite will man nicht begreifen! . . . Die Person ist absolut unfähig! . . . Es ist zum Davonlaufen!“

Wenn er's nur täte — war unser Gedanke.

„Wie lange wird Ihre Angelegenheit denn noch dauern?“ verlangte das Püppchen zu wissen. Es blitzte ihn zornvoll an.

„Wenn ich den gewünschten Herrn an der Strippe habe, hat's am längsten gedauert. Ich brenne, meine Dame, ich brenne . . .!“

Meine Frau hatte mich gebeten, ein Pfund Tomaten mitzubringen. Spaghetti mit Reibekäse und Tomatentunke ist kein übles Gericht. — So entschloß ich mich nun, zum Grünwarenhändler zu eilen — unterdessen wird sich wohl Herr Keimer mit Herrn Graz verständigt haben!

Zurückkehrend, sah ich den umfangreichen, schwarzgekleideten Herrn noch immer in der offenen Zelle stehen — eben wischte er sich den Schweiz von Stirn und Glatze. Seine Wortgewalt schien gebrochen zu sein.

„Herr Graz ist versetzt worden? . . . Ich danke Ihnen, Herr Kraz, ich danke Ihnen sehr. Das muß man wissen, Herr Obersekretär . . . Sagen Sie bitte —“

Fasse dich kurz! verkündet das Schild.

Ich blickte auf meine Armbanduhr. Genau 28 Minuten steckt Herr Keimer in der Zelle. Das anmutige Fräulein hatte sich längst entfernt. Meine Frau wird auf die Tomaten warten! — Doch zunächst muß ich noch den Tischlermeister Bammelmann anrufen!

Es war nicht mehr nötig. In diesem Augenblick fuhr vor das Haus, in dem wir wohnten, ein Tafelwagen vor. Vier handfeste Männer entfesselten einen schweren eichenen Schrank von 2 Meter Breite.

Welch ein Irrtum! — Ich hatte doch nur ein kleines Bücherregal bestellt.

Vom Turme des Landgerichts schlug es zwölf. Herr Lambrecht Keimer schwankte aus der Fernsprechzelle.

„Bitte, mein Herr —“ sagte er höflich und wies mit der Hand einladend in die völlig verqualmte Kabine.

„Danke“, erwiderte ich artig und blickte interessiert über den Platz. Soeben trugen die vier handfesten Mannsleute den riesigen Kleiderschrank ins Haus . . .

Herr Keimer war meinem Blick gefolgt.

„Ein schönes Stück!“ lobte er und rauchte mir ins Gesicht.

„Das kann man wohl sagen —“ gab ich zu und schnupperte den würzigen Zigarrenduft.

Ringkampf im Bärenkäfig

Aufn.: Plesch

RÄTSEL UND HUMOR

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Frühlingsblütenstrauch, 5. Segelstange, 7. Teil des Auges, 8. Schiffskommandowort, 9. nord. Gottheit, 10. Nebenfluß d. Arno, 11. Verneinung, 13. Figur aus d. Nibelungen, 15. Tropenvogel, 18. europ. Hauptstadt, 19. Oper v. Richard Strauß, 22. Lage, Schicksal, 23. japan. Staatsmann, 24. Fahrtmesser, 25. nord. Dichter, 26. Held, 27. dem Wind abgewandte Schiffsseite.

Senkrecht: 1. schles. Bad im Isergebirge, 2. Gedanke, 3. Nebenfluß der Donau, 4. Kleidungsstück, 6. Wissenschaft, 12. Stacheltier, 14. Eingang, 15. Flächenmaß, 16. Verhältniswort, 17. Leiter einer Schule, 20. Hast, 21. ehem. deutsche Kolonie

Einsatzrätsel

Emu, Wal, Ode, lee, Else, Auge, Lia, Aue, Eibe, Po, und

Jedes Wort ist durch Hinzufügen eines Anfangs- und Endbuchstabens in ein solches von anderer Bedeutung zu verwandeln. Die Anfangsbuchstaben der Lösungen nennen einen brandenburgischen Heerführer.

Kreuzrätsel

1	2
3	4
5	6
7	8

Jede Zahl in der Figur ersetze man durch eine Silbe; es ergeben sich, richtig gefunden, dann Zusammensetzungen folgender Bedeutung: 1—2 Gewicht, 3—4 weiblicher Vorname, 5—6 schwedischer Chemiker, 7—8 Trinkgefäß, 1—5 Theater, 2—1 nordischer Gott, 2—3 Gerbstoff, 2—8 Gaststätte, 3 Anruf, 3—6 Schriftsteller, 5—4 Musikzeichen, 7 italienischer Fluß, 7—2 Ballspiel.

Besuchskartenrätsel

Herm. Rauch

Was ist er?

Bilderrätsel

Die Lösung des Bilderrätsels ergibt den Anfang eines Studentenliedes.

Beim Indianerspiel

Als Paul mit Takt zusammenfloß
fand Fritz ein feines Wurfgeschoß!

Buchstabenrätsel

a a a b b b d d d e e e e e e e g
h h i i i i l l m m m n n n n n n o
o o r r r r r r s t u u u v

Aus den 51 Buchstaben sind 10 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben ein Werk von Schiller nennen.

Bedeutung der Wörter: 1. engl. Kanalhafen, 2. indischer Gott, 3. Hülsenfrucht, 4. Edelstein, 5. Frühlingsblume, 6. islamitischer Herrschertitel, 7. schwäb. Dichter (19. Jhd.), 8. Metall, 9. Werk Goethes, 10. Nebenfluß des Rheins.

„Das ist nun schon die dritte Frage, die Sie nicht beantworten können!“ sagte der prüfende Professor.

„Lassen Sie mir bitte etwas Zeit zum Nachdenken!“ stotterte der Kandidat.

„Sehr gern!“ antwortete der Professor, würde es Ihnen bis zum nächsten Examen genug sein?“

*

„Hätten Sie nicht meinen Mann mit einem etwas intelligenteren Gesichtsausdruck malen können, Herr Rodrigre?“

„Ich bin Künstler, Frau Lommel, aber kein Zauberkünstler!“

Auflösungen aus voriger Nummer:

Epigramm: „Es gibt auch Feinde, auf die man stolz sein kann!“

Abstrichrätsel: We(se)r, Ni(ke), (Bu)cht, (La)den, (Un)tiefe, R(ot), (Un)sinn, (La)de, (Ei)sleben, (Ga)s, (Re)im, H(om)er, (Bo)zen, (Be)such, T(en)der, Su(se), (Li)cht, Ver(ne), Geb(ar)en, S(pu)k, (St)ein, Geist(er), (Gr)und, Sei(de), (Bi)er, No(ta), (Bu)ch, So(ld), (St)reich, Kom-m(is), T(ee), (Kl)ein, Em(ma), (Li)ed, Len(de), Her(ne), Zen(it), G(ir)l, (Sch)eich. = Wer nicht den tiefen Sinn des Lebens im Herzen sucht, der sucht vergebens; kein Geist, und sei er noch so reich, kommt einem edlen Herzen gleich.

Verwandlungsaufgabe: Burg, Berg, Bern, Bein, Wein.

Defiziträtsel: Mittelsilbe „ten“; Wattenmeer, Intendant, Lautenspiel, Hirtenstab, Ententeich, Lichtenstein, Myrtenkranz, Tintenfaß, Entente, Lattenzaun, Luntenschnur = Wilhelm Tell.

Zahlenrätsel: Lortzing, Ort, Ring, Tirol, Zion, Ino, Rogi, Goltz.

Magisches Dreieck: Lehar, Eger, Heu, Ar, r.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 3. Gral, 5. Paß, 7. Midas, 8. Loden, 10. Erna, 12. Detlef, 14. Steuer, 17. Star, 18. Bohle, 20. Nepal, 21. Bett, 22. Nase. — Senkrecht: 1. Dame, 2. Basel, 3. Gnom, 4. Lindau, 6. Senf, 9. Delta, 11. Reich, 13. Turban, 14. Stab, 15. Ernte, 16. Klee, 19. Olaf.

Der Frühling lockt – –

Uebergangsmode zwischen den Jahreszeiten

Lebhaft bunte Krawatten und Handtaschen für den neuen Frühjahrsanzug

Auf diese modischen Kleinigkeiten wollen wir nicht gerne verzichten. Die obere Seidenkrawatte ist in den Farben braun, rot, grün und gelb gehalten, während die untere in leuchtenden Streifen „prankt". — Die helle Tasche ist aus Gemsleder gearbeitet, die andere aus rotem Leder mit Metallverschluß

Der halblange weite Mantel aus dunklem Wollstoff wirkt über dem hellen Wollkleid mit dunklen Knöpfen und zweifarbig abgestimmtem Gürtel recht vorteilhaft. Die Aufschläge an Jacke, Kleid und Hütchen sind dicht abgesteppt. (Modell Bärbel)

Photos: Yva (3), Associated Preß (1), Scherl (1), Delorme (1)

Rechts: **Interessante Steppereien** beleben das schlichte fraisefarbene Wollkleid. (Modell Bärbel)

Links: **Kasackkleid aus reliefiertem Bouclejersey zeigt neue Mode-Ideen:**

Die Linie, die Sattel und Tasche verbindet, die dicht gesetzten Knöpfe und die weiche weibliche Halsumrandung

An den neuen Kleidern fällt die eigenartige Auffassung von Schmuck- und Steppnähten, von Taschen-, Knöpf- und Gürtelmotiven auf. An Stellen, wo man sie am wenigsten vermutet hätte, tauchen fall- oder regenschirmartige Taschen auf, an anderen gibt es durch Reißverschluß und Lederplättchen gesicherte Geldtäschchen. — Zum Einkäufemachen oder sportlichen „footing" bringt man dem oberhalb der Knöchel haltmachenden Wollrock mit der farblich abweichenden kurzen, vorn abgerundeten Jacke oder dem dreiviertellangen, weit abstehenden Mantel Sympathien entgegen. Beide sind praktisch und flott. — Neue, originelle Gestaltung zeigen Schulterpartie, Ärmelansatz, Kragen, Klappen und Passen.

Zweiteiliges beigefarbenes Laufkleid zeigt einen durchgehenden Knopfschluß und zierende Steppnähte an Kragen, Aufschlägen, Rand und Gürtel. (Modell Bärbel)

Der praktische Straßenschuh für den Uebergang aus hellem Boxcalf (links) und rechts eine Sportform aus dunklem Boxcalf

Alt-Berliner Wohnkultur

Ein Besuch im Ermeler-Haus

Mit dieser Figur, der man in ähnlicher Form häufig in den Dielen Alt-Berliner Bürgerhäuser begegnete, hatte es seine Bewandtnis
Wenn Besuche kamen, legten sie ihre Karte in die von einer Hand gehaltene Schale, während die offene andere zur Aufnahme für das fürs Personal bestimmte Trinkgeld diente

Ein Haus gibt es in Alt-Berlin, dessen Einrichtung uns Zeugnis von der Wohnkultur des alten Berlin gibt. Es ist das Ermeler-Haus in der Breiten Straße. Das Märkische Museum hat dieses Haus im Stile des Alten Berlin eingerichtet und jedermann zugänglich gemacht.

Nach dem Ratskämmerer aus Köln, Adam George, ließ sich Gottfried Damm, der Armeelieferant des Alten Fritz war, im Ermeler-Haus in Berlin nieder. Von ihm stammt der Wandschmuck und die Deckengemälde, die das Haus heute noch zieren.

Im Jahre 1824 bezog das Haus der Tabakhändler Ermeler, dem es auch seinen Namen verdankt.

„Wo kommt der beste Tabak her?
Ich glaub', der kommt von Ermeler."
Dieser Spruch war vor dem Kriege im ganzen alten Berlin bekannt. Ermelers Geschäft blühte und vererbte sich von Geschlecht zu Geschlecht.

Im Jahre 1914 kaufte die Stadt Berlin das Haus der Familie Ermeler für 1 Million Reichsmark ab. Zum Hause gehörte eine große Halle, die dem Tabakhändler Ermeler als Lagerraum diente.

Seit dem Jahre 1932 finden wir im Ermeler-Hause eine Zusammenstellung der stilvollsten und schönsten Zimmereinrichtungen, die das alte Berlin aufzuweisen hatte, und die in jahrelanger Arbeit vom Märkischen Museum zusammengetragen wurden. Und jedes dieser Zimmer strahlt die Ruhe und Gelassenheit aus, die wir der alten Zeit zuschreiben. Die Tabakhandlung besteht übrigens noch heute, und wer dem Museum im Ermeler-Haus einen Besuch abgestattet hat, sollte nicht versäumen, sich bei einer guten Brasil von seinem jetzigen Inhaber etwas aus vergangener Zeit erzählen zu lassen.

Arno Peters.

Putto mit Laterne
So sah es damals um die Beleuchtung des Treppenhauses aus

Links:

„Friede am Herd ist Goldes wert"
Kupferkessel und Kochgeschirr aus Zinn zierte die Simse im ureigensten Bereich der Frau

Unten:

So sah es im „Salon" unserer Großeltern aus

Nähecke am Fenster
Zimmerpflanzen stehen auf dem Fensterbord und zwischen den großen Scheiben hängen Transparente aus buntem Glas

Links:

Die Wohnräume des Tabakhändlers Ermelers
schmückten große Wandgemälde, die mit Vorliebe auf die Seefahrt Bezug nahmen, davor hängt das Modell eines alten Segelschiffes Presse-Photos (6)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Magdalene Bahro, Berlin-Friedenau. Verlag: Weltkreis-Verlag, Berlin SW 11. Druck: Deutsche Zentraldruckerei A.-G., Berlin SW 11. Für unverlangt eingesandte Bilder und Texte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.